

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagsz.: Monatlich d. Post N. 120 einschl. 18 J. Besorb.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. N. 140 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Blg. im h. h. h. Gewalt der Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeitm. 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 214

Altensteig, Montag, den 13. September 1943

86. Jahrgang

### Der Duce in Freiheit!

#### Gelungener Handstreich deutscher Fallschirmtruppen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. September. — Deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS führten heute eine Unternehmung zur Befreiung des von der Verräterclique in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch.

Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

Noch am 11. September berichtete eine britische Agentenmeldung aus dem Alliierten Hauptquartier in Nordafrika über das Schicksal des Duce, daß Mussolini sich als Gefangener in den Händen der Regierung Badoglios befindet. Alle technischen Voraussetzungen seien erfüllt, um gegebenenfalls Mussolini an die Alliierten auszuliefern.

#### Chrologie tötet

Die Worte des Führers klingen im deutschen Volke weiter. Nicht daß die Nation eines Zuspruches bedürftig hätte. Der schimpfliche Verrat des Badoglio-Italiens hat in seinem Deutschen den Glauben an unsere Kraft und den trotigen Mut zur Fortführung des Kampfes irgendwie erschüttert. Die erste Ueberwindung über den Zusammenbruch ist inzwischen der hellen Erwählung über die ganze Perfidie des von dem italienischen König, dem Kronprinzen und der Gewerkschaft betriebenen Schacher- und Betrugsgeheißes gewichen. Die Telegramme des deutschen Geschäftsträgers in Rom haben das Bild infamster Verbrühe noch durch neue dramatische Einzelheiten ergänzt. Mit einer Krachheit ohnegleichen hat die Weltgeschichte selbst unserem Volk eine Lehre vor Augen gestellt, zu welcher Abgötzen des Zusammenbruchs auch nur die geringste Schwachheit geschweige denn die innere Ausschöpfung und der Verrat in dem gewaltigen Entscheidungskampf unserer Tage führen muß. Wir wissen, daß unsere Nation in der erbarmungslos harten Schule seit Verfallens gegen jede Infektion mit einer derartigen Chrologie immun geworden ist. Trotzdem gehört es zu den großen Erfahrungen, einen solchen Abwurf, wie er jetzt über Italien herabgebracht ist, mitzuerleben. Das deutsche Volk ist in dem Ergebnis der letzten Wochen nicht schwächer, sondern nur noch fester geworden. Sein Schicksal wäre bei einem Nachgeben noch furchtbarer als das Italiens.

#### Entschlossen und siegesgewiß

Echo zur Führer-Rede

Berlin, 11. Sept. Die Rede des Führers, der schamlose Verrat Badoglios und seiner Clique und die deutschen Gegenstände, insbesondere die Sondermeldung über die Befreiung Roms durch die deutschen Truppen, stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen der Auslandspresse.

Überall in Europa, so in Helsinki, Sofia, Bukarest, Kopenhagen, Paris usw. wird die Rede des Führers im Wortlaut in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht. Neben den Enthüllungen des Führers über den Ablauf der Entwicklung in Italien steht dabei im Vordergrund die Siegesgewißheit und Entschlossenheit des deutschen Volkes, auf dem Schlachtfeld wie an der Heimatfront den Krieg zum glücklichen Ende zu führen.

Die rumänische Zeitung „Baza“ beispielsweise gibt der Rede die mehrspaltige Überschrift: „Weder Zeit noch Waffenmangel könne Deutschland in die Knie zwingen“. Um weiter zu unterstreichen, daß alle Pläne der Feinde, dem deutschen Volk ein ähnliches Schicksal zu bereiten wie Italien, schicksallos seien müssen.

Die türkische Zeitung „Tasvir-i Eflak“ schreibt zum Verrat Badoglios, dieser glaube durch die Kapitulation seines Landes die Gunst der Anglo-Amerikaner zu erwerben, doch seien dies keine Hoffnungen, denn es könne nicht daran gezweifelt werden, daß die Engländer Italien für alle früheren Rechnungen zur Rechenschaft ziehen werden. Das Verhalten Italiens habe in der Geschichte der Völker nicht seinegleichen aufzuweisen.

Auch die argentinische Presse steht völlig im Zeichen der Vorkämpfe in Italien. Das rasche und energische Vorgehen Deutschlands hat auch in Argentinien seinen Eindruck nicht verfehlt. So bringt die „Crisica“ die Befreiung Roms durch die deutschen Truppen als wichtigste Tagesnachricht in Riesenschriftsätzen.

Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Rede des Führers auf der ersten Seite und in größter Aufmerksamkeit. Sämtliche Blätter bringen das Bild des Führers und veröffentlichten die Berichte mit großen Überschriften. „Tokio Nacht Schindun“ sagt in der Überschrift zur Führerrede, daß Deutschland nun von schwerer Last befreit sei, da bisher große Lieferungen an Italien gingen. Deutschland allein hätte Italien vertrieben, und ein geeintes Deutschland hätte mit eigener Kraft den Sieg errungen. „Dala Mainitschi Schindun“ betont, daß Deutschland eine eiserne Feste darstelle und aus dieser heraus bereit sei, den Feind zu vernichten.

Deshalb haben wir uns geschworen, diesen Kampf um unsere Zukunft mit jenem unerbittlichen Trost zu bestehen, der in dem tiefsten Wesen unseres Volkes beschlossen liegt. Auch Notzeiten können uns nicht brechen. Wir scheuen die Bewährungsprobe nicht, wer aus härterem Stahl ist wir oder unsere Feinde.

Wie groß die Rücksichtnahme war, die von der deutschen Führung seit Beginn des Krieges immer wieder gegenüber dem italienischen Bundesgenossen geübt wurde, wissen wir heute. Das falsche Italien und an seiner Spitze die große Persönlichkeit Mussolini war von bestem Willen besetzt. Aber die Struktur des italienischen Staates war falsch. Zwischen Führung und Volk waren die Verstecke der ewigen Quertreiber, der Juden aller Schattierungen, der Freimaurer und der charakterlosen Britenfreunde nicht genügend ausgeräumt worden. Das Haus Savoyen erwies sich als Kernzelle einer ehrlosen Reaktion wie schon in früheren Epochen seiner an Meiden reicheren Geschichte. Der Duce war in den entscheidendsten Augenblicken nicht freier Herr seiner Entschlüsse. Er stieß auf innere Hemmnisse, die sich nicht sofort beseitigen ließen. Trotzdem hätte er sich durchgesetzt und alle Möglichkeiten auch bei der notwendig gewordenen Verteidigung italienischen Festlandsbodens ausgenutzt, wenn man ihn nicht mit unvorstellbarer Gemeinheit von hinten angegriffen wäre. Nicht das falsche Italien, sondern das Verratsitalien triumphtierte für wenige schimpfliche Wochen. Sie führten zum totalen Zusammenbruch des Landes. Wir blicken heute auf ein Trümmerfeld und wir begreifen, daß zahlreiche Italiener über diesen Zerfall ihrer

### Entwaffnung des Badoglio-Heeres vor dem Abschluß

#### Italienische Besatzung der Insel Rhodos kapituliert nach deutschem Stuka-Angriff

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Noworossij wurde eine starke Landungsgruppe der Volksgenossen im wesentlichen schon vor Erreichen der Küste durch Artilleriefeuer zerstört. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote und ein Landungsboot wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen.

Südwestlich Marupol, das nach völliger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt wurde, rieben deutsche und rumänische Truppen eine an der Küste des Schwarzmeeres gelandete Kräftegruppe der Sowjets an.

Westlich Krasnodar schlossen deutsche Panzerverbände die Masse einer sowjetischen Schützenbrigade ein und vernichteten einen feindlichen Divisionsstab.

Im Kampfgebiet von Chertow und südwestlich Konotop wurden starke feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewiesen und ständige Einbrüche beseitigt oder abgegriffen.

Im mittleren Frontabschnitt dauern an der Desna und südwestlich Krow die schweren Abwehrkämpfe an. Westlich Wjasma schloßerten hartnäckige Angriffe der Sowjets. Vorübergehend in unsere vordersten Stellungen eingedrungen feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen und dabei zahlreiche Waffen vernichtet oder erbeutet.

Die Sowjets versenkten gestern an der Ostfront 203 Panzer. Die Luftwaffe setzte zahlreiche feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete rund 200 mit Truppen beladene Fahrzeuge und

zerstörte mehrere Nachschublager der Sowjets.

Im hohen Norden schossen schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Küstenschoner in Brand. Während der Nacht wurden Nachschubverbindungen und Truppenunterkünfte des Feindes an verschiedenen Frontabschnitten mit Bomben aller Kaliber belegt.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres geht vor ihrem Abschluß. Wo örtlich noch Widerstand geleistet wird, sind unsere Truppen in energischem Vorgehen. Die lang italienische Besatzung der Insel Rhodos hat nach einem Angriff durch Sturzkampfflieger kapituliert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die um Rom stehenden königlich italienischen Gardeverbände in Stärke von zwei Panzer- und fünf Infanteriedivisionen unter dem Eindruck der energischen deutschen Maßnahmen ihre Waffen niedergelegt. Unsere Truppen sind in Mailand, Turin und Padua einmarschiert. Die Seefestung Pola wurde übergeben.

Im Raum von Salerno stehen deutsche Truppen in erbittertem Kampf gegen starke britisch-nordamerikanische Kräfte. Die Höhen östwärts der Küstenniederung werden gehalten. Im Gegenangriff wurde verlorenes Gelände zurückgewonnen, wobei der Feind empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitt.

Die Luftwaffe versenkte bei Angriffen gegen Schiffsziele und gelandeten Truppen im Golf von Salerno mehrere Transporter und Landungsboote. Zahlreiche Schiffe wurden schwer beschädigt. Wenige feindliche Flugzeuge flogen gestern in den Küsterraum der besetzten Westgebiete ein. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

### Die erbitterte Schlacht bei Salerno dauert an

#### Großer Erfolg eines Flakregiments gegen anglo-amerikanische Landungstruppen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossij wurde der im Westteil des Hafens gelandete Feind nach erbittertem Kampf vernichtet. Im Ostteil dauern die Kämpfe noch an. An der übrigen Front des Kubanbrückenkopfes blieben feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Im Südbereich der Ostfront zwischen Asowmeer und Desna wurden zahlreiche starke Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen zurückgewiesen. An mehreren Stellen warfen eigene Infanterie- und Panzerkräfte den Feind in erfolgreichen Gegenangriffen zurück.

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke feindliche Angriffe abgewiesen, durchgebrochene Kavallerie- und Panzerkräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten. Im Nordabschnitt verließ der Tag im allgemeinen ruhig.

Im Raum von Salerno dauert die Schlacht mit den gelandeten feindlichen Kräften an. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Verbänden die britisch-nordamerikanische Landungsflotte. Kampfflieger vernichteten einen Kreuzer und zwei Transporter und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren großen Kriegsschiff sowie 18 Handelschiffen.

Batterien des Flakregiments 57 versenkten in der Nacht zum 9. September einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer sowie einen mit Truppen und Gerät vollbeladenen Transporter und

acht Landungsboote. Ein zweites großes Transportschiff wurde in Brand geschossen.

Den von Kalabrien nach Norden vordringenden feindlichen Kräften setzten unsere Nachhutenergischen Widerstand entgegen. Kühne Gegenstöße zusammen mit nachhaltigen Sprengungen und Vermunungen lassen den Feind nur langsam Boden gewinnen.

Bei Tarent gelandete Engländer stehen auf hartem Widerstand der dort eingeleiteten deutschen Sicherungsabteilungen.

Bei Nachtgefechten im Kanal versenkten Sicherungs- und Freitkräfte der Kriegsmarine zwei britische Schnellboote und sieben Kräfte setzten unsere Nachhutenergischen Widerstand abgegriffen und über dem Atlantik wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

Britische Fallschirmagenten in Schweden festgenommen. Wiederholt sind Beweise dafür erbracht worden, daß die englische Regierung hinter der Sabotagebewegung in Dänemark steht. Ein weiteres Zeugnis liefert jetzt die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“. Das Blatt berichtet, daß am Donnerstag fünf englische Fallschirmagenten in Högenacs angekommen seien, wo sie von der Polizei in Gewahrsam genommen wurden. Sie waren in der Nacht über den Öresund gerudert und erklärten, in Dänemark mit Fallschirmen gelandet zu sein.

# Ein Dokument schmachlicher Erniedrigung

## Nur ein würdeloses Pack nimmt solche Waffenstillstandsbedingungen an

2078 Stockholm, 12. Sept. Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Italien wurden am Sonntagmorgen in London bekanntgegeben. Der Text lautet wie folgt:

Vorgeschobenes alliiertes Hauptquartier, 11. Sept. Folgende Bedingungen des militärischen Waffenstillstandes wurden am 7. September von den Vertretern General Eisenhower und dem Vertreter Marschall Badoglio unterzeichnet:

1. Die sofortige Einstellung jeder feindseligen Handlung der italienischen bewaffneten Streitkräfte.

2. Italien wird alles im Bereich des Möglichen Stehende tun, um den Deutschen Erleichterungen vorzuenthalten, die im Kampf gegen die Vereinten Nationen von Vorteil sein würden.

3. Alle Kriegsgefangenen oder Internierten der Vereinten Nationen sind sofort dem alliierten Oberbefehlshaber auszuliefern; keine Kriegsgefangenen oder Internierten dürfen fest oder zu irgend einem anderen Zeitpunkt nach Deutschland verschifft werden.

4. Die italienische Flotte und die italienischen Luftstreitkräfte haben sich zur Übergabe sofort an die Stellen zu begeben, die von dem alliierten Oberbefehlshaber mit Einzelheiten für die Bewaffnung bekanntgegeben werden.

5. Die italienische Handelsflotte kann von dem alliierten Oberbefehlshaber zum Zwecke der Durchführung des militärischen Flottenprogramms requiriert werden.

6. Sofortige Übergabe Korsikas und des gesamten italienischen Gebietes — der italienischen Inseln und des italienischen Festlandes — an die Alliierten zum Zwecke der Errichtung von Operationsstützpunkten und zu anderen Zwecken, die von den Alliierten für notwendig erachtet werden.

7. Die sofortige Zulassung des freien Zugangs der Alliierten zu allen Flugplätzen und Stützpunkten auf italienischem Gebiet ohne Rücksicht darauf, in welchem Tempo der italienische Boden von deutschen Truppen gesäubert wird. Diese Häfen und Stützpunkte müssen unter dem Schutz der italienischen bewaffneten Streitkräfte stehen, bis diese Funktion von den Alliierten selbst übernommen wird.

8. Der sofortige Rückzug der italienischen bewaffneten Streitkräfte von allen Kriegshauptplätzen, auf denen sie sich zur Zeit befinden, nach Italien.

9. Die Garantie der italienischen Regierung, daß, wenn nötig, alle zur Verfügung stehenden bewaffneten Streitkräfte zur prompten und effizienten Ausführung der Bedingungen dieses Waffenstillstandes eingesetzt werden.

10. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte behält sich das Recht vor, jede Maßnahme (eplure) zu ergreifen, die seiner Meinung nach für den Schutz und die Interessen der alliierten Streitkräfte zur Weiterführung des Krieges notwendig sein mag. Die italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, jede Verwaltungsbehörde oder Behörde anderer Art hinzuzuschicken, die der Oberbefehlshaber für notwendig erachtet; vor allem wird der Oberbefehlshaber eine alliierte Militärregierung in den Teilen des italienischen Gebietes errichten, in denen er eine derartige Maßnahme im militärischen Interesse der alliierten Nationen für erforderlich hält.

11. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte hat das volle Recht, die Maßnahmen zur Entwaffnung, zur Demobilisierung und zur Abrüstung durchzuführen.

12. Andere Bedingungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, die Italien zu erfüllen haben wird, werden zu einem späteren Zeitpunkt übermittelt.

13. Die Bedingungen des gegenwärtigen Waffenstillstandes werden nicht ohne die vorherige Zustimmung des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte veröffentlicht werden. Der Text wird offiziell in englischer Sprache abgefaßt.

Mit seiner Unterschrift unter dieses Dokument hat Badoglio seinen Namen mit der ewigen unauflöshlichen Schmach des gemeinen wortbrüchigen Verräters beschmutzt. Er hat aber damit zugleich auch die Schande auf Italien geladen, obwohl das italienische Volk in seinem ehrwürdigen Teil den Verrat der pro-

visorischen „Regierung“ Viktor Emanuels ebenso scharf verurteilt wie in Deutschland. Jene Waffenstillstandsbedingungen sind das ehrloseste Dokument, das eine Verräterregierung jemals ihrem Volke zugemutet hat. Jeder einzelne der oben wiedergegebenen Punkte der Kapitulationsbedingungen stellt eine geradezu ungeheuerliche Zumutung an das italienische Volk dar; besonders aber muß festgestellt werden, daß Badoglio durch seine Unterschrift auch den Punkt 2 anerkannt hat, wodurch er sich verpflichtet, seinem bisherigen deutschen Bundesgenossen, der viele Tausende seiner besten Söhne für den Schutz des italienischen Imperiums geopfert hat, so viel Schaden wie nur möglich zuzufügen. Die „Belohnung“ durch England und die USA ist denn auch die, wie sie Verrätern gebührt, die man gebraucht, oder verachtet; sie ist im Punkt 12 der Kapitulationsbedingungen niedergelegt. Der verräterische Marschall hat auch nicht einen Augenblick gezögert, auch diese Bedingungen zu unterzeichnen, durch die er sein eigenes Volk dem Haß und der Wille für eines erbarmungslosen Feindes ausliefert. Der Punkt 12 bezeugt mit klaren Worten, daß die Italiener weder Mitleid noch Schonung von ihren Feinden zu erwarten haben.

### Der letzte Akt des italienischen Verrats

DNB Berlin, 11. Sept. Das Auswärtige Amt veröffentlicht in der Deutschen diplomatischen Korrespondenz aus den letzten Tagen des Verrats des Königs Viktor Emanuel und Marschall Badoglios folgende Tatsachen:

1. Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandter Dr. Kahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes:

„Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: Die

# Planmäßige Sabotage des italienischen Oberkommandos

## Anschläge auf deutsche Nachrichtenverbindungen — Sprengung von Straßen- und Eisenbahnbrücken vorbereitet

DNB Berlin, 11. Sept. Mit welcher Planmäßigkeit das italienische Oberkommando seit dem Staatsstreich vom 25. Juli den Dolchstoß in den Rücken der auf italienischem Boden stehenden deutschen Truppen vorbereitet, ergibt sich aus fast allen Maßnahmen, die es seit Ende Juli betrieb. Es war ihr Ziel, auf jede erdenkliche Weise die Kampfkraft der deutschen Verbände zu schwächen und ihre Beweglichkeit herabzusetzen, um die deutschen Truppen dann desto leichter an die amerikanisch-britische Invasionarmee verraten oder ihnen in den Rücken fallen zu können.

So war es bereits in der ersten Augusthälfte auffällig, daß die Instandsetzungsarbeiten an Bahnanlagen, die durch amerikanisch-britische Luftangriffe beschädigt worden waren, von der italienischen Eisenbahnverwaltung nur sehr schleppend und zögernd durchgeführt wurden. Das Angebot, die Wiederherstellung durch Einlag deutscher Eisenbahntechniker zu beschleunigen, wurde abgelehnt. Die Folge war, daß sich vorübergehend die Nachschub- und Versorgungslänge für die in Südtalien versammelten deutschen Verbände häuften, bis die deutsche Führung zur Selbsthilfe griff.

In einem Zeitraum von weniger als vier Wochen ereigneten sich ferner 35, zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen. Die italienischen Behörden unternahmen nichts, um diese verheerenden Anschläge aufzuklären, so daß die Täter unentdeckt blieben. Sie dürften vielfach in den Kreisen des italienischen Fachpersonals zu suchen sein, worauf die sachverständige Ausführung der Sabotageakte hinweist. Wiederholt wurde auch von antitalienischen Stellen die Herstellung von Nachrichtenverbindungen zwischen den deutschen Truppenteilen durch Verbotsmassnahmen und andere Schikanen verhindert oder verzögert, während die gleichen Behörden bis zum 25. Juli bereitwillig

Regierung Badoglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzuführen. Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sich diese Entschlossenheit in die Tat umsetzt und zu einer immer engeren und konsequenteren Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führt.“

2. Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes:

„Marschall Badoglio hat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindseligen Landungen in Calabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit fest in der Hand der Regierung seien. Er bitte um mein Vertrauen. Wörtlich fügte er hinzu:

„Ich bin der Marschall Badoglio, und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu misstrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volk und vor allem bei den Frauen groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren.“

Badoglio verabschiedete sich mit dem bezeichnenden Überbetsungen Bestreben, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken.

Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also an dem Tage, an dem er die Kapitulation der italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

3. Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrósio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber:

„General Ambrósio führte lebhafteste Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das der deutsch-italienischen Kriegslagerabsicht entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrósio mit vollem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und aufrichtigen Willen zu gemeinsamer Weiterführung des Krieges erfüllt. Er bat mich, bei den deutschen militärischen Stellen dafür einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhn-

lich ist, daß die deutschen Truppen jetzt jede Gelände-

auf alle deutschen Wünsche eingegangen. Die ganze, daß auf eine deutsche Soldaten oder einjame Posten geschlossen wurde, mehrten sich in der letzten Zeit auffällig.

Besonders auffällig aber wurde auf deutscher Seite beobachtet, wie man seit Ende Juli demütigt war, längs der wichtigsten Verkehrswege, die von Deutschland nach Italien hinführen, die Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Tunneln und andere Bauarbeiten zur Sprengung vorzubereiten.

Methodisch wurde den deutschen Truppen jetzt jede Geländeausflutung verweigert, zweifellos um das eigene verräterische Treiben ungehindert fortsetzen zu können. Das war in den alpinen Hochalpen beiderseits der Brennertrage ebenso der Fall wie im oberitalienischen Raum.

Alles in allem läßt das Verhalten des italienischen Oberkommandos nach dem 25. Juli den Schluss zu, daß die italienische Führung spätestens seit diesem Zeitpunkt in heimlicher Verbindung mit den Amerikanern und Briten hand und nach deren Welfungen handelte. Hierher paßt auch eine Äußerung des italienischen Generals Robbott, wonach Badoglios Treuversicherung gegenüber Deutschland nur Kampfumittel war. Dieses schädliche Verrätertum, das treulose der Aufmerksamkeit der deutschen Führung nicht entging, so daß der geplante Dolchstoß wirkungslos blieb, richtete sich selbst. Es wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

### Thailand interniert die Italiener

Bangkok, 11. Sept. Das thailändische Volksparlament hat eine Bekanntmachung herausgegeben, nach welcher zur Sicherung militärischer Aktionen im Lande und zur Sicherung der Italiener selbst in Thailand sämtliche italienischen Staatsangehörigen in ihren Wohnungen interniert werden. Eine Verbindung mit der Außenwelt ist ihnen nicht gestattet.

### Der 9. September in Oberitalien

Von Kriegsberichterstatter Günther Weser

DNB Oberitalien, 11. Sept. (PA.) Als die Bergspitzen der Alpen an diesem 9. September mit strahlender Kraft aus dem Frühnebel emporstauten, da war die Entscheidung an dieser Stelle bereits gefallen. Mit bewundernswürdiger Präzision und Schlagkraft hat die deutsche Führung auf den Verrat eines feigen Regimes reagiert, hat den Dolch in Boden geschleudert, der nun hier, vom Brenner aus, unfernen an der Südtalfront Europas kämpfenden deutschen Divisionen in den Rücken gestoßen werden sollte.

Seit den Morgenstunden des 9. September weht über der ehemaligen italienischen Grenzstation am Brenner die halbkreisförmige und die Fahne der Waffen-SS. Zeichen dafür, daß das Reich gepöhl ist, rücksichtslos gegen die Verräter der europäischen Freiheit vorzugehen. Als in den frühen Morgenstunden die Wägen mit deutschen Truppen aus dem Reich auf der Brennerstation einrollten, lief der Verkehr bereits wieder in normalen Bahnen. Wo gestern noch italienische Posten und Grenzposten standen, da tut heute der deutsche Soldat seinen Dienst. Wie üblich erhält der Kommandierende einen Teil seines Soldes in Lire umgewandelt. Nach kurzem Aufenthalt rollt der Transportzug weiter gen Süden zur kämpfenden Europafront.

Nur das Bild, das sich dem deutschen Soldaten jetzt vom Auge aus bietet, ist ein ungewohntes, aber ein erhebendes; Er stellt über die glatte Asphaltstraße längs des Schienenstranges endlose Kolonnen erwaunnter italienischer Offiziere und Soldaten stehen, von wenigen deutschen Soldaten bewacht. Es ist ein Bild, das in der nun grellen Sonne des Südens erbarmungslos den traurigen Gang der Ereignisse beleuchtet, die seit dem verräterischen Staatsstreich eines ehrlosen Marschalls und eines Königs ihren zwangsläufigen Verlauf nehmen.

An der Bahnlinie tun italienische Eisenbahnbeamte in gewohnter Weise ihren Dienst. Viele von ihnen grüßen mit dem feindseligen Gruß. Auch unter den Entwaffneten unter Offizieren und Mannschaften sieht man unerschütterliche Gesichter. Eines kann von den Ereignissen dieses frühen Septembermorgens nicht hart genug hervorgehoben werden: Die Zuversicht, so die Freunde jedes deutschen Soldaten, daß auf dem entscheidungsvollen südlichen Kriegsschauplatz nun endlich Klarheit herrscht. Es gibt unter den Männern unseres Abteils Soldaten, die auf Sizilien kämpften. Sie kommen zurück vom Heimaturlaub und aus den Kasernen. Sie wissen ihr Lied zu singen von der Unzuverlässigkeit einer gewissen Führerschaft

innerhalb der vergangenen italienischen Wehrmacht, wie sie den italienischen Kameraden, der treu und brav mit ihnen kämpfte leben und achten, so verabscheuen sie den anderen Teil der schon in Sizilien Verrat übte und der nun unter höchster Projektilen den entscheidenden Dolchstoß in den Rücken unserer Südfront zu führen bereit war.

Wie der Strom der erwaunnten italienischen Divisionen, die gerade hier im Gebiet des Brenners in den letzten Wochen tiefe Verstärkung erfahren hätten nach Norden geht, so wälzt sich heute nun erbrochen der Heerwurm der deutschen Wehrmacht nach Süden: motorisierte Verbände des Heeres und der Waffen-SS, gefechtsklare Gruppen, Jäger und Kampanten der Gebirgsjäger, Munitionskolonnen und Tankwagen, Pferde- und Bagagemagen. An dem Bahnhof steht schwere motorisierte Flakferbereiter. Hier und da ragt das Rohr einer Panzerabwehrkanone aus einer Felsenkluft. Lastkraftwagen mit italienischen Waffen, mit Munition und Sprengstoff beladen rollen vorüber, harmlos aussehend, vor Stunden aber noch eine drohende Gefahr für unsere Südfront. In einer Bergstellung konnten 2000 Kilo Sprengstoff sichergestellt werden, meldet auf einer Station ein Offizier. Kehlliche Meldungen häufen sich im Laufe des Tages.

Auf den Feldern Südtalrots arbeiten die Menschen wie an anderen Tagen. Mehr als sonst schauen sie heute aber von ihrer Arbeit auf, und zwar jedesmal, wenn eine deutsche Kolonne oder ein neuer Zugtransport vorüberrollt. Dann will das gegenseitige Rufen und Winken kein Ende nehmen. Die Gebirgsjäger unserer Stellung jodeln jedesmal im Chor, und aus den Weinbergen, aus den ernschweren Feldern und Gärten jodelt es zurück.

In Bogen ist am Tage das normale Leben wieder eingezogen. Auf den Straßen versehen völkische Männer und Jünglinge mit weißen Armbändern gekennzeichnet und mit umgehängten Karabinern den Ordnungsdienst. Auf den deutschen Dienststellen melden sich Angehörige der faschistischen Miliz zum freiwilligen Weiterkämpfen. So greift die neue Ordnung immer weiter um sich. Am Mittwoch ist der Bahnhof Bogen von deutschen Eisenbahnern übernommen, die in einem Sonderzug aus dem Reich kamen und in wenigen Stunden auch weiter südlich die wichtigsten Stationen und Eisenbahnlinien unter ihre Kontrolle gebracht haben werden. Die besten deutschen Verbände aber werden bereit, den Engländern und Amerikanern dort Halt zu gebieten, wo die deutsche Führung den Wall vor der europäischen Südfront aufzurichten beabsichtigt.

Unsere Parole: Nun erst recht!

### Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Standartenführer Harmel und Brigadeführer Frieß

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 298. Soldaten der deutschen Wehrmacht an SS-Standartenführer Heinz Harmel, Regimentskommandeur in SS-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich“. Er ist ein in allen Feldzügen bewährter Truppenführer, der durch persönliche Angriffsschwung seine Männer zu großen Erfolgen geführt hat. Ende Juli gelang es ihm, in dreitägigen harten Kämpfen eine russische Gardebataillon mit vielen Panzern und schweren Waffen zu vernichten.

Er wurde 1906 in Meß als Sohn eines Generalarztes geboren. Nach Besuch eines Realgymnasiums studierte er Landwirtschaft und wurde 1926 in die damalige Reichswehr übernommen. Im Jahre 1935 trat er in die Waffen-SS ein und fand Verwendung in verschiedenen Truppenübungsgruppen. Als Bataillionskommandeur erhielt er am 29. November 1941 das Deutsche Kreuz in Gold und am 31. März 1943 als Regimentskommandeur das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 297. Soldaten an SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Hermann Frieß, Kommandeur der SS-Panzer-Grenadier-Division „Totenkopf“.

SS-Brigadeführer Frieß hat sich zu Beginn des Krieges als äußerst energischer Artilleriekommandeur und später als Divisionskommandeur durch persönliche Tapferkeit und sichere Führung besonders ausgezeichnet.

Bereits im Polenfeldzug wurde ihm das Eisenern Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen. Im Osten hat er hervorragenden Anteil an den Erfolgen der SS-Panzer-Grenadier-Division „Totenkopf“. Seine Leistungen werden am besten gekennzeichnet durch die Anerkennung des Oberbefehlshabers einer Heeresgruppe: „Die hervorragenden Kampfleistungen in Angriff und Abwehr, nicht zuletzt der durchschlagende Abwehrerfolg des 2. September 1943 mit dem Abbruch von 72 Panzern, sind dem persönlichen mitreisenden Einsatz und Beispiel des SS-Brigadeführers Frieß zu verdanken. Er ist Vorbild seiner tapferen Division.“

Frieß wurde 1901 in Marnitz (Mecklenburg) geboren. Nach seiner Tätigkeit in der Landwirtschaft seines Vaters trat er dem Grenzschutz bei und nahm als Freikorpskämpfer an den Kämpfen im Baltikum teil. Aus der Reichswehr schied er nach zwölfjähriger Dienstzeit aus. Im Jahre 1933 trat er dann in die SS ein und fand Verwendung in verschiedenen Truppenführer.



ihre Schrift Ambrosios hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß es ihm darauf ankam, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei.

Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, General Dr. Kahn, von König Viktor Emanuel zu seinem offiziellen Antrittsbefuch empfangen. In dem telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen:

Bei meinem heutigen Antrittsbefuch sprach König Viktor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er verfolgte mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewunderte den Kampfesmut der deutschen Truppen, deren soldatische Tradition, Organisation und Bewaffnung die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien betreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen, von dem guten Willen und der Bundesstreue der Regierung Badoglio und der italienischen Armee überzeugt habe, und daß die in den letzten Tagen sich abzeichnende vertrauensvolle Zusammenarbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schönheitsfehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver, alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Einkesselung, die nach zwanzigjähriger Ausweitung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzufangen. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands mit dem Italien auf Gedeih und Verderb verbunden sei, den Kampf bis zum Letzten fortzuführen.

Diese Erklärungen wurden von dem König am 8. September mittags, also am gleichen Tage, abgegeben, an dem nachmittags auch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde.

Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September 17.45 Uhr durch den amerikanischen Botschafter die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telefonisch mit dem italienischen Generalstabschef General Roatta in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger auf die Frage, was diese Kundmachung zu bedeuten habe, wörtlich:

„Die Reporter Meldung ist eine unerschämte britische Propaganda, die ich mit Entrüstung zurückweisen muß.“

Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telefonische Anfrage im italienischen Außenministerium von dem Botschafter Rosso, dem Vertreter des Außenministers. Botschafter Rosso fügte noch hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

Am 8. September abends kurz nach 19 Uhr bat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung:

„Auf dem Minister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr und teilte mir in Gegenwart des Botschafters Rosso mit: „Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marschall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten.“

Ich erwiderte: „Das ist Verrat an gegebenen Wort.“

Guariglia: „Ich protestiere gegen das Wort Verrat.“

Ich: „Ich klage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last auf der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien dem gegebenen Worte treu den Kampf an der Seite Deutschlands fortsetze. Marschall Badoglio hat mir daselbe versichert. Es ist jetzt fest, was das Wort des Königs und seines Marschalls wert ist.“

Anschließend vertiefte ich ohne Gruß das Außenministerium.“

Die vorstehend wiedergegebenen Berichte des deutschen Geschäftsträgers, Gesandten Dr. Kahn, sprechen für sich selbst. Die plumpe und unverschämte Verlogenheit des Königs Viktor Emanuel und seiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch überboten durch die Dummheit, mit der diese Persönlichkeiten glauben, die Reichsregierung und ihren Vertreter durch solche Mandar über die wirklichen Vorgänge und Absichten irreführen zu können.

Englische Enttäuschung über die Entwicklung in Italien  
DWS Stockholm, 11. Sept. Nach den reichen Vorwahrberichten, die man in London auf den Verrat der Badoglio-Clique

genommen hatte, mocht sich nunmehr eine ausgesprochene Austerität bemerkbar. Die Londoner Vertreter Schwedischer Blätter teilen mit, daß die Entwicklung in Italien in der englischen Öffentlichkeit peinliche Ueberrassungen ausgelöst habe. Die englische Öffentlichkeit sei bestürzt über die Nachricht von der Besetzung Roms durch deutsche Truppen und die Sicherung des deutschen Einflusses im mittleren und nördlichen Italien, so berichtet der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“. Die Lehnhilfsstrategen hätten sich zweifellos schönen Träumen hingelassen, aus denen sie jetzt jäh erwacht seien. Auch die Londoner „Times“ schlägt sehr kleinlaut Töne an. So schreibt sie: „Wenn die italienische Autorität, die den Waffenstillstand unterzeichnete, ihrer Macht beraubt würde, würden unsere Probleme zweifellos weit komplizierter werden.“ Weiter gibt die „Times“ zu, daß viele Fachleute die Deutschen unterstützen und „nicht abgeneigt sein werden, in ihren Diensten zu bleiben.“

Eine eindringliche Warnung vor gefährlichen Missionen richtet die Londoner Wochenchrift „The Sphere“ an ihre Leser, denen sie vor Augen hält, daß keine Veranlassung zu einem Triumphgeschrei besteht, solange die Deutschen noch über 300 Divisionen im Felde verfügen könnten. „Sphere“ verweist die Engländer auf ihre Erfahrungen beim Kampf am Brückenkopf

von Messina und zieht daraus den Schluß, daß der Widerstand der unzählbaren deutschen Legionen, wenn sie schon auf einem fremden Schlachtfeld so hartnäckig kämpften, umso härter sein werde, sobald sie um ihre eigenen Grenzen kämpfen. Auch die Hoffnung auf die Zernüherung der deutschen Heimat glaubt „Sphere“ ihren Lesern nehmen zu müssen. So weist sie in demselben Artikel darauf hin, daß die deutsche Zivilbevölkerung bewiesen habe, daß sie es genau so gut mit den Briten

Japanischer Luftangriff auf Merana

Merana, 12. Sept. (Dab.) Wie japanische Frontberichte melden, wurden am 9. September bei einem japanischen Luftangriff auf Merana 15 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und militärische Anlagen in Brand gesetzt. Von den aufgestellten Feindjägern wurden vier abgeschossen. Alle japanischen Maschinen sind an ihre Stützpunkte zurückgeführt.

Schwere Verluste erlitten, einem weiteren Frontbericht zufolge, die bei Luz gelandeten Nordamerikaner, die einige Kilometer östlich von diesem Ort eine Flußüberquerung versuchten, dabei aber zurückgewiesen wurden, und bei einem zweiten Versuch am 9. September einem japanischen Einkreisungsmandat zum Opfer fielen. Nicht ein einziger von 300 Amerikanern entkam.

Uebergabe italienischer Stellungen in Griechenland

Von Kriegsberichterstatter Horst Kautz

(Dab.) Die Kapitulation der Regierung Badoglio wurde von den italienischen Soldaten in Griechenland recht verschieden aufgenommen. Den einen stand die Aussicht auf Rückkehr in die Heimat besonders lebhaft vor Augen. Sie nahmen, ganz dem Temperament ihrer Rasse entsprechend, den Entschluß Badoglios mit lebhaftem Wortschwall hin, langen, tranken, waren lustig und voll von Humor. Andere wieder sahen mit geballten Fäusten schweigend in einer stillen Ede oder gingen, die eine Hand in der Hosentasche, die Zähne hart auseinandergerichtet, mit nervösen Schritten auf und ab, vor der ungewissen Zukunft bangend. Von deutscher Seite ergingen Befehle, die Waffen der Italiener zu übernehmen und sicherzustellen. In den italienischen Kasernen, in den Unterkünften, Stellungen und Straßen Sperren erschienen deutsche Kommandos, um diesen Befehlen nachzukommen. Auch die nichtbeteiligten deutschen Formationen waren in Alarmzustand versetzt. Es konnte ja möglich sein, daß einige italienische Einheiten sich widersetzen würden. Aber alles blieb ruhig. In der Hauptstadt Athen präsentierten die italienischen Posten vor jedem deutschen Offizier nach wie vor. Alles verlief sich reibungslos und ordnungsgemäß ab. Die Uebergabeverhandlungen wurden in höflichem Tone geführt. Es war nicht viel anders, als wäre man zu einer Besprechung über irgend ein militärisches Unternehmen zusammengelassen. Ein italienischer Hauptmann äußerte bei der Uebergabe: „Schade! Wir hätten den Kampf an deutscher Seite lieber weitergeführt als diese Schmach zu erleben!“ Der Hauptmann steht mit seiner Gesinnung gewiß nicht allein. Auch unter den italienischen Mannschaften sind viele, die so denken, trotzdem sie von den anglo-amerikanischen „Friedenshelfern“ Anweisungen erhielten, den Kampf gegen die deutschen Verbündeten aufzunehmen und Waffen und Munition ausländischen Banden zur Verfügung zu stellen!

Kriegsberichterstatter Johann Bergensen schreibt in einem B.-Bericht u. a.: Die Aktion, auch die auf dem Balkan eingeschlagenen italienischen Verbände aller Wehrmachtsteile zu entwaffnen, ihre Munition- und Gerätebestände, ihre Fahrzeuge und Brennpfosten sicherzustellen, setzte noch am Abend des 9. September ein. Bereits im Verlauf des folgenden Tages war die militärische Lage für uns völlig geklärt. Wo sich Widerstand zeigte, wurde er mit energischer Entschlossenheit gebrochen. Nur an wenigen Stellen kam es zu harmlos verlaufenen Gefechten mit verbleibenden italienischen Soldaten, die aber bald die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes einsehen und sich den Befehlen der deutschen Truppen fügten.

Am Abend des 9. September hatte die deutsche Führung eine klare Uebersicht über die Gesamtlage im Südosten. In zahlreichen Fällen, wie zum Beispiel auf manchen griechischen Inseln, haben sich die italienischen Einheiten sofort unter den Befehl der deutschen Truppen gestellt und angeordnet, bis zur Abklärung durch unsere Soldaten in ihren Stellungen zu verbleiben. Zur Ehre dieser aufrechten italienischen Kommandanten sei nicht verschwiegen, daß diese sich mit Absicht von den verräterischen Eigenschaften ihres provisorischen Regimes abwandten und sich vom ersten Augenblick an freiwillig dem Befehl deutscher Truppenführer unterstellten, um weiterhin ihre Pflicht zu tun.

Diese ebenso eindeutige wie klare politische Haltung fand durch uns ihre Anerkennung darin, daß den italienischen Soldaten ihre Handfeuerwaffen und Seitengewehre belassen wurden. An vielen anderen Stützpunkten wieder erklärten die italienischen Besatzungen, daß sie bereit seien, ihre soldatische Pflicht im Geist des Duce gegen den gemeinsamen Feind weiter zu tun. Diese italienischen Einheiten verblieben an ihren Geschützen, auf ihren Schiffen, an ihren Posten und in ihren Bunkern. Wo jedoch von italienischer Seite Verwundungen unternommen wurden, die angeordneten Maßnahmen unserer Truppen zu sabotieren, ließ sich Gewalt nicht vermeiden, ohne daß es allerdings zu schweren blutigen Auseinandersetzungen gekommen wäre.

Als in der Nacht zum Donnerstag von einem feindlichen Heer aus italienische Frachter und kleinere Kriegsfahrzeuge, zunächst unbemerkt von uns, mit ihrer Ladung, Soldaten und Kriegsgüter, geflüchtet waren, setzten ihnen mehrere Staffeln Verbände nach und zwangen die Fahrzeuge in nicht mehr verwendbarer Art zur Umkehr in den griechischen Häfen.

Der überraschende Zugriff auf sämtliche Flugplätze, die von italienischen Verbänden besetzt waren, führte uns sämtliche Flugzeuge, die Abwurfmunition und die Brennstofflager. Die Funk-, Fern- und Telefonanlagen wurden überall sofort besetzt und unterbunden. Unsere Truppen, seien es Heeres-, Luftwaffen- und Kriegsmarine-Einheiten, führten die befohlenen Aktionen zur Sicherung der eigenen Wehrkraft und des Raumes während der ersten Nacht bemerkenswert blüßschnell durch, daß die Italiener völlig überrascht wurden und sie dort, wo man Widerstand erwartet hatte, dazu keine Gelegenheit mehr fanden. In den wenigen Gebieten im Südosten, wo deutsche Soldaten mit verräterisch gesinnten Italienern in noch andauernde Gefechtsberührung gekommen sind, darf der Ausgang dieser Gefechte zu irgendwelchen Zweifeln keinen Anlaß geben.

Das Postfräulein von Greith

Frauen- und Liebesroman von Walter Rainer

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Schöner, Göttingen bei München

4. Fortsetzung.

„Ich bitt' dich tausendmal, Max, sobald wie möglich“, rann sie ihm erregt zu. „Ich halte es ja kaum mehr aus da oben in Greith.“ Der Vetter zieht sie enger an sich. „Mied gemacht, Meines. Und was bekomm' ich dafür?“

„Geh, du —!“ Aber dann verspricht sie ihm doch einen Auf. „Einen? Das wär' wohl zu wenig“, lächelt er lachend und versucht sie zu küssen.

„Der Onkel kommt!“ ruft sie leise und macht sich rasch aus seinen Armen los.

Sie eilt ins Vorhaus hinein und der Vetter folgt ihr in gemessenem Abstand. Dann aber stellt er zu seinem Ueberrassen fest, daß es offenbar ein falscher Alarm war, denn der Vater sitzt ruhig plaudernd im Speisezimmer.

Oben im Dachstuhl überlegt Edith während den Ausleidens, ob sie das der Mutter sagen soll wegen der Aufkündigung der Dienstmädchenarbeiten beim Postmeister und wegen des abgewiesenen Heiratsantrages.

Sie hat noch gar keinen Entschluß gefaßt, als schon die Mutter eintritt und zwar mit allen Anzeichen von Aufregung.

„Ich konnte es gar nicht mehr erwarten, daß wir endlich allein sind“, sprudelt sie erregt hervor, kaum daß sie die Türe geschlossen hat. „Kind, unser kümmerliches Leben, unsere Not, meine entwürdigende Arbeit bei der hochmütigen Frau Schwägerin und dein täglicher Querlauf nach Greith haben endlich ein Ende!“

Edith fährt wie elektrisiert auf. „Mutter, ist das wahr?“

Frau Reitlinger tritt zu ihrer Tochter und legt ihr freudlich die Hände auf die nackte Schulter. „Ein Freier hat sich gemeldet, der Kaufmann Loidl.“

Edith ist einen Augenblick lang sprachlos. Dann bricht sie unermittelt in helles Lachen aus.

„Das ist eigentlich keine geziemende Antwort auf einen so wichtigen Antrag, aber ich war ja selbst nahe daran, aufzujubeln, als mir der Herr Loidl seine Absichten eröffnete“, erwidert die Mutter mit wohlwollendem Tadel. In Ediths Kopf aber jagen die Gedanken durchein-

ander wie wildes Land im Wirbelwind. „Ja wie kommt denn der Loidl auf die Idee, ausgerechnet um mich zu freien? Ich glaub', ich habe mit ihm noch keine 100 Worte gesprochen, seit wir in Danzendorf sind“, fragt sie dann.

„Deine Ruhe und Weisheit, dein einfaches Wesen und deine einfache Kleidung haben auf ihn den besten Eindruck gemacht. Und natürlich auch deine körperlichen Vorzüge, daß du als Postbeamtin gut schreiben und rechnen kannst und mit allen Dingen vertraut bist, die man im Verkehr mit der Post und der Bahn und den Behörden braucht. Sein Geschäft wird ja immer größer und —“

„Dann soll er einen Buchhalter einstellen“, unterbricht Edith unwillig.

Die Mutter steht sie fragend an. Dann aber scheint ihr eine böse Ahnung aufzukämmern. „Willst du damit etwa wasagen —?“

„Du wirst doch nicht erwarten, daß ich dieses Scheusal heirate?“ erwidert das Mädchen trozig und ihre dunklen Augen blühen. „Er könnte ja beinahe schon mein Großvater sein. Und mit seinen Fingerringen, dem schlechenden Gang und seiner Fästelstimme, ist er sojagagen die Karikatur von einem Mann. Da ist der Postmeister ja geradezu ein Adonis und Held gegen diesen Jammerlappen.“

„Wie kommt du auf den Postmeister? Was hat der damit zu tun?“ sammelt die Mutter.

Edith zögert einen Augenblick. Dann bekennt sie offen: „Der hat mir heute auch einen Heiratsantrag gemacht.“

„Und —?“

„Ich habe ihn natürlich abgewiesen, ich könnte ihn doch niemals gern haben.“

„Oh du Unglückskind, du trittst dein Glück mit Füßen und bringst mich ins Grab“, höhnt die Mutter.

Das Mädchen aber zuckt die Achseln und legt sich schweigend ins Bett. Aber in einer Flut von Berechnungen und in glühenden Farben preist die Mutter die sichere Staatsstellung, den Einfluß und das Ansehen des Postmeisters. Er sei ohne Zweifel eine gute Partie. Aber noch besser freilich wäre der reiche Dorfkrämer Loidl.

„Wama, ich bitte dich, es geht schon auf 11 Uhr, ich kann ja kaum mehr drei Stunden schlafen.“

Aber das macht auf die Mutter fest keinen Eindruck.

„Ich lasse dich nicht, es du mir nicht verspricht, einen der beiden Anträge anzunehmen. Ich als Mutter bin für dein Glück verantwortlich.“

Da versagen auch dem Mädchen die Nerven. „Du willst mich unglücklich machen, damit du ein besseres Dasein hast.“ fährt sie aufstöhnend die Mutter an.

„Du gottloses Ding, denk an das vierte Gebot!“ Die Mutter ist erzürnt und dann weinen sie beide.

Am Ritternacht schluchzt Edith auf: „Ich kann heute nicht in den Dienst gehen, ich melde mich krank, ich bin fertig mit den Nerven, daß ich heute nicht arbeiten kann. In den zwei Jahren habe ich ohnehin noch nicht einen Tag gefehlt, obwohl ich oft unter Lebensgefahr den Weg nach Greith hinauf gegangen bin. Bitte Mutter, sag der Postmeisterin von Danzendorf, daß sie gleich um 8 Uhr früh die Krankmeldung nach Greith durchgibt. Ich bin am Ende meiner Kraft.“

Aber nun bricht ein neuerlicher Sturm los. Den Antrag ablehnen und sich dazu noch krankmelden, das sei die sichere Entlassung! Der Postmeister würde natürlich glauben, daß dies die Antwort auf seinen Heiratsantrag sei und mit Freuden die Gelegenheit benützen, die pflichtvergeßene Beamtin sogleich zu entlassen.

Da nun ohnehin keine Aussicht mehr auf Schlaf besteht, erzählt Edith dann noch die andere Angelegenheit, daß sie dem Postmeister auch die häuslichen Arbeiten aufgelegt hat und warum. Und daß sie deshalb heute auf keinen Fall vor 8 Uhr früh das Amt betreten werde.

„Bist du wahnsinnig geworden“, schreit die Mutter in höchster Erregung, so daß man es im ganzen Hause hörte.

„Siehst du denn wirklich nicht ein, Mutter, daß diese Scheinerei für mich zuviel ist und daß ich es gesundheitlich nicht mehr ertrage, von dieser Beitz zu aller schwereren Arbeit noch wie irgend ein blöder Trampel behandelt zu werden?“

„Glaubst du, mir geht es besser im Hause des Onkels? Nur daß du jung bist, einen kräftigen Körper und gesunde Nerven hast, während ich — das weitere verlor ich in hemmungslosem Schluchzen. Es ist eine höllische Nacht für das kleine Postfräulein von Greith. In der Erregung des lärmenden Streites hat keines von beiden wahrgenommen, mit welcher Wut draußen bereits seit einer Stunde der Föhn an den Holzläden und Tüchern von Danzendorf reißt.“

Es ist wieder genau zwei Uhr früh, als das Postfräulein totmüde nach schlafloser Nacht das Schulhaus von Danzendorf verläßt, um ihre tägliche Wanderung nach Greith hinauf anzutreten.

Es ist stockfinstere Nacht. Der Föhn braust mit Jaulen und Wämen ins Tal. Der gestern noch hartgefrorene Boden beginnt bereits weich zu werden und von den Tüchern glückt schon Schneewasser herunter. Es ist beschwerlich zu gehen.

(Fortsetzung folgt)

# Uns Stadt und Land

Altensteig, den 13. September 1943

## Nur eine Luftpostmarke für Kartenbriefe zur Ostfront

Für Kartenbriefe, die mit Luftpost nach der Ostfront befördert werden, braucht ab sofort, wie bisher schon für Postkarten, nur eine Luftpostmarke verwendet zu werden. Alle übrigen Briefe, die im privaten Luftpostverkehr bis zu einem Gewicht von 10 Gramm zugelassen sind, müssen nach wie vor mit zwei Luftpostmarken versehen sein.

In die Kartenbriefe dürfen keine besonderen Anlagen, die das Gewicht erhöhen, eingelegt werden. Die Beachtung dieser Bestimmung ist unbedingt notwendig, weil andernfalls bei dem im Luftverkehr bestehenden Gewichtsbefehlen die Aufrechterhaltung der durch die Neuregelung gebotenen Bergleistung in Frage gestellt wird.

## Wochenleistungsplan der SS.

SSR-Beck Gruppe 3-401: Die für die Gymnastik bestimmten Mädel treten am Dienstag um 20 Uhr an der Turnhalle an. Für die anderen Mädel ist am Mittwoch, 20 Uhr Mädel in der Frauenarbeitskule.

SSR-Gruppe 3-401. Am Dienstag treten wir um 20 Uhr an der Turnhalle an. (Reisungymnastik.) Am Donnerstag ist Nordballspiel.

Schuljahr 3-401. Die ganze Schulschaft tritt am Mittwoch, den 15. Sept. um 20 Uhr auf dem Marktplatz an. Schar 2 Sport. F. v. D.: Schorf, Schlotterbeck.

Am Sonntag, den 19. Sept. tritt die ganze Schulschaft um 8 Uhr zum Reichsportwettkampf auf dem Marktplatz an. F. v. D. Hauptgeschäftsführer Dregel.

## Kinder aus dem Kreis Calw in Ärenten

Die Kreisamtsleitung der NSB. in Calw hatte in den letzten Wochen 53 erholungsbedürftige Kinder aus dem Kreisgebiet Calw, und zwar aus Stadt und Land, in Ärenten untergebracht. Die Kinder sind, nachdem sie eine Reihe herrlicher Tage im schönen Ärenter Land verbrachten durften, in die Heimat zurückgekehrt. Alle sehr prächtig erholt aus, sie waren in Familienpflegestellen untergebracht und denken mit Freude an die köstliche Freizeit fern der Heimat zurück.

**Achtet auf die Jugend.** In Betracht dessen, daß so viele männliche Erziehungspersonen als Soldaten ihre väterländische Pflicht erfüllen oder so sehr in die Arbeit eingespannt sind, daß sie sich nicht in dem notwendigen Maße um die Kinder kümmern können, hat die Jugend heute mehr Freiheit als früher. Eine drohende Verrohung der Jugend muß aber trotzdem mit allen Mitteln verhindert werden. So brodhaltete ein Rüstungsurlaub am letzten Freitag während einer Schulpause auf dem Marktplatz einen Jungen, der auf wüste Weise auf ein schwächliches Mädchen einwirkte. Er griff sich den Barsch und brachte ihn in das Schulhaus vor den Lehrer, der ihn entsprechend bestrafte und v rmahnte. Diese Handlungswiese eines P-fanten sollte sich jeder Ältere als Beispiel dienen lassen. Jeder Volksgenosse ist heute Aufsichtsperson und für die Zukunft unserer Jugend verantwortlich.

**Garweiler.** (Auszeichnung.) Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde im Osten Gehr. Otto Tausch mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

**Oberrhardt.** (Goldene Hochzeit.) Den Eheleuten H.rich Weik und Frau Marie, geb. Hartmann war es ergönnt, gestern das seltene Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen. Am 7. Sept. waren 50 Jahre ihrer Ehe verlossen, 8 Kinder und 14 Enkelkinder beglückwünschten das Jubelpaar. Der Jubilar ist 78 Jahre alt und noch sehr rüftig. Täglich versteht er noch die Amtsbotsengeschäfte an Stelle seines einberufenen Sohnes mit der größten Zuverlässigkeit, außerdem befragt er seine Landwirtschaft. Die Jubelbraut ist 73 Jahre alt und auch verhältnismäßig rüftig. Eine scharre Ehrung wurde dem Jubelpaar durch die Ueberweisung von Ehrenurkunden mit Ehrengabe seitens der Präsidialkammer des Führers und des Württ. Staatsministeriums zuteil. Den Jubilaren die besten Glückwünsche und einen noch schönen Lebensabend.

**Hirsau.** (Ein Tausender gezogen.) Ein großer Treffer gelang einem Gesetzten im Zeltkassarett Hirsau. Er zog aus dem Kasten eines Glücksmannes einen Tausender.

**Walblingen.** (Neuer Sängerkreis Walblingen.) Im Zuge der Revueinteilung der Sängerkreise und der gleichzeitigen Eingliederung aller Gesangsvereine in das der Partei unterstellte Volkskulturwerk war auch für den seitherigen Sängerkreis eine Umorganisation notwendig geworden. Der neue Sängerkreis führt fortan die Bezeichnung „Sängerkreis Walblingen-Feldbach-Silcher“.

## SS. Juffenhäuser — SS. Feuertochter 5:4

2000 Zuschauer erlebten auf der Solotwiese einen dramatischen, wechselvollen und energiegeladenen Kampf zwischen dem SS. Juffenhäuser und seinem alten Widersacher SS. Feuertochter. Mit 5:4 (1:1) holte sich die Juffenhäuser ein knappen Sieg, wobei es jedoch lange Zeit nicht sicher war, welche der beiden im großen ganzen gleichwertigen Mannschaften, die in harte Begegnung spielten, das bessere Ende haben würde.

## SS. Göttingen — SS. Stuttgart 3:1

Der Keasling SS. Göttingen, der schon beim Aufstieg der neuen Meisterschafts-Spielzeit durch seine ausgezeichnete Leistung gegen die Stuttgarter Sportfreunde noch nicht reden gemacht hatte, sorgte nun auch in seinem zweiten Treffen für eine Ueberraschung. Der SS. Stuttgart wurde in Göttingen zahlenmäßig sicher mit 3:1 (2:0) geschlagen.

## Stuttgarter Leichtathletik-Sportfest

Am Ende der diesjährigen Leichtathletikwettkampfsaison trafen sich am Sonntag vormittag in der Stuttgarter Holz-Hiltler-Kampfbahn die Mehrkämpfer der Altersklassen zu einem letzten Start.

Bei den Dreikämpfen der Allgemeinen Klasse und der Altersklassen 3 und 2 konnten sich drei Teilnehmer der Altersklasse 1 vor Gröhinger, dem Bekten der Allgemeinen Klasse, platzieren. Die Leistungen des 35-jährigen Falah (TSB. Stuttgart) — 100 Meter 11,8, Weisprung 6,22 Meter und Steinhofen heidarmig 13,29 Meter — sind hervorragend. Dr. Münsinger (Stuttgarter Kickers) lief über 100 Meter die beste Zeit mit 11,6 Sek. und kam mit Haffner (Reichsbahn-SS. Stuttgart) in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz. Mit 15,34 Meter erreichte Gröhinger (Heubach) die beste Leistung im Steinhofen heidarmig.

Die Dreikämpfe der Altersklassen 3 und 4 wurden in der seitherigen Form nach der 20-Punkte-Wertung durchgeführt. Sieger der Altersklasse 3 wurde Bolpp (Schilder TSB.) mit 66 Punkten, bei der Altersklasse 4 konnte sich Hausmann (Stuttgarter Kickers) mit 73 Punkten gegen Schnee (TSB. Galsburg) nach hartem Kampf behaupten.

## Älterklasse auch beim Frauenportfest erfolgreich

Wie schon bei den Wettkämpfen der Männer, so zeigte sich auch bei dem Sportfest der Frauen am Sonntag nachmittag, daß es die Älterklasse sehr wohl noch mit den älteren Sportlerinnen aufnehmen kann. Es nahmen rund 100 Sportlerinnen aus 25 Vereinen teil. Das Diskuswerfen gewann Gertraud TS. Stuttgart mit 39,22 Meter. Im Hochsprung erzielte von Galsberg (TS. Cannstatt) mit 1,30 Meter eine schöne Leistung. 13,1 Sek.

herfreis eine Umorganisation notwendig geworden. Der neue mehrige Sängerkreis führt fortan die Bezeichnung „Sängerkreis Walblingen-Feldbach-Silcher“.

**Gemülgheim, Kr. Ludwigsburg.** (Riesenkartoffel.) Krönchenwirt Ernst Kommel erntete dieser Tage eine Kartoffel mit dem stattlichen Gewicht von 1000 Gramm der Sorte „Flava“.

**Bottenheim, Kr. Heilbronn.** (Eiserne Hochzeit.) Christian Fischer und Susanne, geb. Maurer in Bottenheim, beide 90 Jahre alt, konnten am Sonntag in noch verhältnismäßig guter geistiger Frische das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Sie sind die ältesten Einwohner der Gemeinde Bottenheim.

**Reilingen, Kr. Ulm.** (Hohes Alter.) Frau Rosa Steub, Inhaberin des goldenen Ehrenzeichens für kinderreiche Mütter, feierte ihren 90. Geburtstag.

**Eschlingen, Kr. Münsingen.** (Wildschweine.) Auf der Marlung Christen wurde ein Rudel von 12 Wildschweinen beobachtet, deren Durchschnittsgewicht schätzungsweise zwischen 1 1/2 und 3 Zentnern lag. Bisher ist es noch nicht gelungen, Jagderfolge gegen sie zu erzielen.

**Kaasensburg.** (Kleinrärtner Freude.) In einem Garten auf dem Reichsbahngelände wurde ein stattlicher Blumenkohl geerntet, der 2,25 Kilogramm wog und einen Meter Umfang aufwies.

## Stuttgarter erhielt Ritterkreuz

SS. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Rudolf von Binä, Kommandeur einer Panzeraufklärungsabteilung.

Hauptmann Rudolf von Binä, 1915 als Sohn des Oberst Rudolf v. B. in Stuttgart geboren, hielt nördlich Orel mit seiner Panzeraufklärungsabteilung aus den deutschen Donaugauen acht Stunden lang den Ansturm einer feindlichen Division auf. Nachdem alle Angriffe des zahlenmäßig weit überlegenen Feindes abgesehen waren, trat er mit den verfügbaren Kräften zum Gegenstoß an und entriß den Sowjets eine beherzende Stellung. Durch diesen Kampf, in dem der Feind 800 Tote und 13 schwere Panzer verlor, verschaffte Hauptmann von Binä den eigenen Truppen Zeit, sich in neuen Stellungen

benötigte Dietl (TS. Stuttgart) als Beste im 80 Meter Hürdenlauf. Frl. Weidmann (TSB. Stuttgart) siegte im Kugelstoßen mit 10,00 Meter und im Speerwerfen mit 38,45 Meter. Ueber 100 Meter in 13,1 und über 200 Meter in 27,2 legte Giel (SS. Bablingen).

## Stinger Marktplatzturnier

Zum neunten Male wurde in Stingen am Samstag und Sonntag das Marktplatzturnier im Handball durchgeführt. Es war, wie seine Vorgänger, ein sportlicher Erfolg auf der ganzen Linie. Stützige Mannschaften waren an dem Turnier beteiligt und 120 Spiele mußten ausgetragen werden, bis die Endieger ermittelt waren.

Der Samstag war beherrscht durch die Spiele von je 12 Fahnleins- und Gefolgschaftsmannschaften, wobei in der erigennannten Gruppe die Fahnlein 3 und 4 für das Endspiel sich durchsetzten. Wie im Vorjahr wurde auch diesmal wieder das Fahnlein 3 mit 2:1 Loren Sieger. In den Spielen der Gefolgschaftsmannschaften traten die Führerschaft die Fahnlein 8 und die DS-Spielschar zum Kampf um den Turniersieg an. Die Erigennannten siegten mit 4:3.

Am Sonntag eröffneten die besten Bannmannschaften Württembergs ihre Turnierspiele, aus denen schließlich die Bann Ludwigsburg und Keutlingen sich für die Entscheidung durchsetzten. Ludwigsburg gewann mit 4:3. In der B-Jugend kamen Stinger TSB. und TG. Stingen ins Endspiel. Erst in der Verlängerung gewann der TSB. mit 3:2. Bei den A-Jugendmannschaften drangen TS. Ohweil, der Gebietsmeister, und die Mannschaft der Luftmassenheifer ins Endspiel vor, das mit einem 4:3-Eieg für Ohweil endete.

Unter 6 Gaukammerrichtungen der Männer wurde der Stinger TSB. Turniersieger, nachdem überraschend TG. Stuttgart und TSB. Holzheim ausgeschaltet worden waren.

## Deutsche Kadriportjugendmeisterschaften

Mit der Meisterschaft im 1000-Meter-Radsfahren wurden die deutschen Kadriportjugendmeisterschaften in Erfurt abgeschlossen. Sieger wurde Moselländer Gille vor Mertens (Köln-Aden) und Steinhilb (Würtemberg). Hornradläufer wurde um den Endsieg im 2000-Meter-Zweiherfahren gestritten. Erst im dritten entscheidenden Lauf siegte die Wiener Nientz-Kellner vor Harprecht-Bogt (Mitteldele).

Eine Kadrennenveranstaltung im Stuttgarter Schloßgarten verband mit dem Hauptfahren über 30 Runden die Gauemeisterschaft im Einerkreditfahren. Sieger hierbei wurde Bühler (Stuttgart) vor Rohr (Fluorn), der feinerweise Ueberholenderweise das Fleggerennen vor Bühler gewinnen konnte.

emanzipieren. Bald darauf ist dieser tapfere Offizier einer in den weiteren Kämpfen im Osten erlittenen schweren Verwundung erlegen. Hauptmann von Binä legte am Gymnasium in Stuttgart die Reifeprüfung ab und trat 1935 als Fahnenjunker in die Kraftfahrabteilung in Cannstatt ein. 1937 wurde er zum Leutnant befördert. Als Oberleutnant zog er 1939 ins Feld und wurde 1941 zum Hauptmann befördert.

## Grundfunk am Montag, 13. September

Reichsprogramm 11.00 bis 11.30: Kleines Konzert mit ausgewählter Unterhaltungsmusik. 12.30 bis 12.45: Bericht zur Lage. 13.00 bis 18.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentaltänze. 16.00 bis 17.00: Wenig bekannt — doch interessant. 17.15 bis 18.00: „Dies und das“ mit euch zum Spaß“. Aus zeitgenössischen Unterhaltungswelten. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.20 bis 22.00: 30 Minuten etwas.

## Grundfunk am Dienstag, 14. September

Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15.30: Die Kapellen Wily Steiner und Erich Börschel spielen. 15.30 bis 16.00: Klaviertrio von Robert Schumann. 16.00 bis 17.00: Sauter Operettenreigen. 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurweil am Radio. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Vortrag von Generalleutnant Dittmar. 20.20 bis 21.00: Joh. Seb. Bach: Chaconne, Suite D-Moll für Flöte und Streichorchester. 21.00 bis 22.00: Kusleje schöner Schallplatten.

## Stiftungen

Magold: Oskar Mayer, 30 J.; Schönbrunn: Christian Stepper, 34 J.; Reubuda: Eugen Fischer, 19 J.; Altburg: Gottlieb Fendel, 22 J.; Stedingen: Karl Gehring, 19 J.; Calw-Altburg: Eugen Bodamer, 30 J.; Raiebis: Karl Klotze; Obermusbach: Luise Böcker geb. Haas, 56 J.; Pfalzgrafenweiler: Karl Eppe, 19 J.; War Hadenbach, 31 J.; Hallmangen: Christian Frey, 29 J.; Lügeharde: Edward Wittig; Willbad: Karl Klaus, 78 J.; Ida Lipp Woe. geb. Fausel, 78 J.; Calmbach: Karl Münich 36 J.; Eyachmühle: Willi Schürle, 20 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Verleger: Ewald Laut. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig, 3. Pl. Preisfrei 3 g. lllig

## Amtliche Bekanntmachung Kreis Calw

### Verteilung von Süßwaren

Alle Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren (einschließlich Selbstversorger) erhalten in der 53. Zuteilungsperiode eine Zuteilung von 250 g Süßwaren.

Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt in der Zeit vom 15. bis 30. September 1943 auf die Abschnitte N 30 J. 1. und N 30 K. 1. der rosa Nahrungsmittelkarten, sowie auf den Doppelabschnitt N 30/N 31 der blauen Nahrungsmittelkarten je für die 53. Zuteilungsperiode. Für die 3 bis 18 Jahre alten Selbstversorger mit Getreide, die im Besitz der blauen Nahrungsmittelkarte sind, muß zur Führung des Altersnachweises zuvor die Reichskleiderkarte der für den Wohnort zuständigen Kartenausgabestelle vorgelegt werden, die sodann den Doppelabschnitt N 30/N 31 der blauen Nahrungsmittelkarte mit dem Dienststempel zu versehen hat. Doppelabschnitte N 30 / N 31 der blauen Nahrungsmittelkarte, die nicht mit dem Dienststempel versehen sind, dürfen von den Einzelhandelsgeschäften nicht beliefert werden.

Die Süßwaren können von den Verbrauchern in den Einzelhandelsgeschäften bezogen werden, bei denen die Vorbestellung für Süßwaren im Juni 1943 erfolgt ist.

Für anstaltsmäßig oder sonstige in Gemeinschaftsverpflegung untergebrachte Verbraucher haben die Anstalten und Lagerleitungen die Bezugscheine für diese Zuteilung von Süßwaren schon in der 52. Zuteilungsperiode (26. 7. — 22. 8. 1943) erhalten.

Ausländische Arbeiter ohne Rücksicht darauf, ob sie Wohnkarten für ausländische Arbeiter oder Normalkarten besitzen, Mitarbeiter, Kriegsgefangene, Polen, Juden und Zigeuner, sowie Strafgefangene, erhalten diese Zuteilung nicht.

Bei der Ausgabe der Süßwaren haben die Kleinverteller die vorstehend genannten Abschnitte der rosa und blauen Nahrungsmittelkarten abzutrennen und bis spätestens 8. Oktober 1943 der zuständigen Kartenausgabestelle gegen Empfangsbcheinigung einzureichen. Die Empfangsbcheinigung haben die Kleinverteller ordnungsgemäß aufzubewahren.

Calw, den 8. Sept. 1943.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

## Verloren

gingen Reisemärken in braunem Wäppchen in Altensteig. Bitte um febl. Rückgabe gegen Belohnung an Ernst Beyerle, Buchhandlung Laut.

## 14-jährigem Mädel fehlen 2 Jahre Latein

wer kann mit ihr arbeiten? Besätzliche Angebote an Apotheker Lamberts, Altensteig, Welcherstr. 615.

Für wichtige fernmechanische Fertigung

## 100—200 qm (evtl. mehr) Arbeitsraum

gefragt. Mechanischer Werkstatt oder sonstigem Fabrikarbeitsbetriebe wäre die Möglichkeit geboten, diese evtl. zu übernehmen oder sich daran zu beteiligen. Arbeitskräfte und Maschinen werden mitgebracht. Wechseltrom 220 Volt ist erforderlich. Angebote unter Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Ein 6—7 Jtr. schweres Zucht-Rind hat zu verkaufen oder tauscht gegen trächtiges Zuchtrind.

## Bürgermeister Burkert Saugenwald

## Geschäftsbücher

empfiehlt die Buchhandlung Laut, Altensteig, Papierhandlung und Bürobedarf

**Todes-Anzeige.** Heselbrunn, den 13. Sept. 1943.

Meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter und Großmutter

**Marie Kentschler**

ist im Alter von 63 Jahren nach einer Operation sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Georg Kentschler mit 3 Töchtern  
Enkeln und Verwandten.

Beerdigung morgen Dienstag, 14 Uhr.

**Todes-Anzeige.** Enghöfsterle, den 13. Sept. 1943.

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach nur 41-tägigem Krankenlager meine liebe Gattin, die gute Mutter ihrer Kinder, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Gaus**

geb. Walbfeld

im Alter von 27 Jahren aus dem Leben, das nur Arbeit und Liebe kannte.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: Georg Gaus, 3. Pl. im Feld  
die Kinder: Maria und Helmut  
die Schwiegerkinder: Michael Gaus und Frau Christine geb. Reiche  
und alle Verwandten.

Beerdigung Dienstag, 14 Uhr.